

Die kleinen strolche

oder die kunst, mit der kamera einen sack flöhe zu hüten

Eigentlich sollte es ein Film über Wertediskussion unter Jugendlichen werden, ein Projekt, in dem so unterschiedliche Gruppen wie die Kids vom Jugendzentrum Breisach, die sogenannten Schwererziehbaren vom Christophorus Jugendwerk in Oberrimsingen und Schülerinnen des Freiburger Sankt Ursula Gymnasiums zusammenarbeiten. Aber schon während der ersten Vorberechungen hatte es der Freiburger Filmemacher Jürgen Dettling dann mit einer filmwütigen Bande begeisterter Jugendlicher zu tun, die alle spürten, dass das mehr wird als „nur“ ein pädagogisches Projekt. Sie konnten endlich mal zeigen, was sie drauf haben, bei etwas, von dem sie vorher gar nichts wussten. Und sie nutzten ihre Chance.

„Ihr dreht jetzt erst mal die Joints und legt die Lines auf den Partytisch, geprügelt wird dann später!“ Wer sich an diesem verregneten Samstagnachmittag zum Drehort von „Was heißt hier wichtig“ verirrt, der könnte meinen, er wäre im falschen Film. Da scheint doch tatsächlich ein Altfreak ein paar Jungs zu kriminellen Handlungen aufzufordern. Aber weit gefehlt, es handelt sich vielmehr um Regieanweisungen für eine der letzten Szenen des Films, der hauptsächlich im Christophorus Jugendwerk in Oberrimsingen gedreht wird. In den Joints ist nur Tabak, das Koks besteht aus Mehl, und die gestellte Prügelzene wird mit viel Gelächter inszeniert, obwohl der ein oder andere der Beteiligten das ohne Kamera sicher schon weniger witzig erlebt hat.

Die Spielszene ist Teil des Filmprojekts, das der Filmemacher Jürgen Dettling begleitet und betreut hat; es wurde von dem Landesstiftungsprogramm „Jugend im Wertall“ gesponsert und wird im Juni in Breisach und danach auch in Frei-

burg ins Kino kommen. Der Film besteht aus vier Ebenen: aus Rückblenden, Fotostories im Film, dokumentarischen Teilen – mit Interviews über Liebe und Freundschaft – und aus Spielszenen, die in ein Sozialdrama um Gangs, Familie, um Anerkennung und Selbstfindung eingebunden sind.

Es begann Anfang November letzten Jahres mit einer Wochenendschulung; bis auf einen besonders Unzuverlässigen sind alle Teilnehmer dabei geblieben. Sie lernten grundlegendes Handwerkszeug: Was heißt eigentlich Drehbuch? Schnitten? Kamera? Sie schauten sich mit Jürgen zusammen viele Filme an, und als dann die Crews eingeteilt wurden, kristallisierten sich bei den meisten schnell Vorlieben heraus, von denen sie keine Ahnung hatten. So wollte Anastasia zum Beispiel gleich hinter statt vor die Kamera und bildete dann zusammen mit Max und Maya das Kamerteam. Andere schafften es, ihren ganz eigenen Hang zur Selbstdarstellung in Angesicht des Objektivs zu kontrollieren, sich in eine Rolle hineinzufinden. Abdullah „Apo“ Sönmezer ist so einer. Er spielt den Vater in dem Film, träumt aber weniger von der Schauspielkarriere als vielmehr davon, in Breisach mit seiner „Reality Crew“ der beste in den Disziplinen „Battle“ und „Dissen“ zu werden. Apropos Hip Hop: Auch die Musik zu dem Film haben die Kids gemacht, richtig geile Mucke!

Profitiert haben sie alle von diesem Projekt, das so viele unterschiedliche Typen einander näher gebracht hat und vor allem auch den „schweren Jungs“ gezeigt hat, dass sie es drauf haben, wenn man sie nur lässt und an sie glaubt.

Georg Giesebrecht

Premiere in Breisach am 16.6., die Freiburger Termine gibt's bald unter www.chilli-online.de



rück- blick *Goal!*



Foto: © Kinowelt

USA 2005

Regie: **Danny Cannon**

Mit: **Kuno Becker, Stephen Dillane, Anna Friel, Alessandro Nivola**

Verleih: **Kinowelt**

Läuft seit: **05.05.** auf DVD Preis: **ca. 16 Euro**

Lebe deinen Traum

Von diesem Motto ist der Vater des jungen Santiago (Kuno Becker) gar nicht angetan, hat er es doch mit Mühe geschafft, seine Familie illegal von Mexiko nach Los Angeles rüberzubringen. Also soll der Sprössling gefälligst weiter für reiche Leute den Rasen mähen, statt von einer Fußballer-Karriere zu träumen. Aber dann schaut eines Tages ein ehemaliger Talentscout und schottischer Ex-Profi (Stephen Dillane) zu, wie das junge Ausnahmetalent beim Spiel der Provinzamateurmansschaft seine Gegner vernascht und verschafft ihm tatsächlich ein Probetraining bei Newcastle United.

Bei dieser flott erzählten Aufsteigergeschichte bekommt der Zuschauer einen interessanten Einblick hinter die Kulissen der großen Fußball-Welt. Stars wie Beckham und Zidane haben ihren Kurzauftritt und hohe Fußballkunst wird auch aus dem Newcastle-Stadion geboten. Auf der nun veröffentlichten DVD findet sich neben Interviews und einer B-Roll – das ist der „Dreh hinter dem Dreh“ – auch als schönes Schmankerl ein Audiokommentar von dem „11 Freunde“-Chefredakteur Philipp Köster, selbst einst aktiver Spieler, der sich richtig unterhaltsam durch den gelungenen Film plaudert.

Georg Giesebrecht

Tschechische Filmwoche



Foto: © Brücke/Mest-Stiftung

Tschechien 2000-2006

Regie: **Pavel Göbl, Bohdan Sláma,**

Roman Svejda, Alice Nellis, Martin Sulik u. a.

Läuft im Kommunalen Kino

Start: **18.05.**

Neues vom Nachbarn

Im Rahmen der 2. Tschechischen Kulturwoche bringt das Kommunale Kino eine Reihe, die einen gelungenen Einblick in das cineastische Schaffen unsrer östlichen Nachbarn bietet. Eröffnet wird mit der absurden Tragikomödie „Ich lebe noch mit Kleiderständer, Mütze und Kelle“, zu der auch Drehbuchautor René Levínský zu Gast sein wird. Zwei Filme der jungen, international schon viel beachteten Alice Nellis stehen auch auf dem Programm. „Ene Bene“ zeigt mit Ironie und Leichtigkeit alltägliche zwischenmenschliche Probleme in einer tschechischen Kleinstadt, „Familienausflug mit kleinen Geheimnissen“ ist ein vergnügliches Roadmovie mit Tiefgang.

Ein filmisches Meisterwerk und zugleich eine großartige Hommage an einen Kollegen ist „Der Schlüssel zur Bestimmung von Zwergen oder Lemuel Gullivers letzte Reise“ von Martin Sulik für Pavel Juráček, den wichtigen Regisseur des tschechischen Films der 60er Jahre. Unter www.freiburger-medienforum.de/kino stehen alle Aufführungstermine und weitere Infos.

gegi



Iberia



Foto: © MFA

Spanien 2005

Regie: **Carlos Saura**

Mit: **Antonio Canales, Sara Baras, Manolo Sanlúcar, Enrique Morente**

Verleih: **MFA**

Start: **25.05.**

Faszinierende Komposition

Der neue Film von Carlos Saura („Carmen“) ist eine unglaubliche Kombination aus Licht, Musik und Tanz. Der mittlerweile 74jährige Regisseur führt seine Zuschauer mit lange nicht gesehener und gefühlter Leidenschaft für den Flamenco auf eine Reise durch Spanien. Genauer gesagt beschreibt er „nur“ mit Tanz und Musik die unterschiedlichen Regionen seines Heimatlandes, indem er Tänzer, Sänger und Musiker, die zu den besten Spaniens gehören, mit der Kamera von den Proben bis zum Auftritt beobachtet.

Zu den außergewöhnlichen Tänzern in „Iberia“ gehören Aída Gómez, Sara Baras und Antonio Canales; ganz stark auch der Auftritt des Sängers Enrique Morente aus Granada, aber eigentlich dürfte man keinen hervorheben bei diesem Fest der Sinne. Ein großartiger Musikfilm des alten spanischen Meisters.

nike

chilli verlost 3 CDs mit dem Soundtrack und 3 x 2 Eintrittskarten.

Mailt einfach an info@chilli-online.de, Stichwort: Iberia



Gib mich die Kirsche!



Foto: © Constantin

Deutschland 2006Regie: **Oliver Gieth, Peter Hüls**Mit: **Gerd Müller, Helmut Schön, Uwe Seeler, Paul Breitner u. v. m.**Verleih: **Constantin**Start: **01.06.**

Ein Muss für Fans

„Der Wosab lief auf links und dann hab ich ihm zugerufen: Gib mich die Kirsche! Und dann hab ich ihn reingemacht“, soll Lothar Emmerich zum Reporter nach seinem Siegestreffer gegen den Erzrivalen Schalke 1966 gesagt haben. Leider gibt's davon nun mal kein Zeitdokument. Aber abgesehen von den Geheimnissen um diese Spruch-Legende sind die beiden Erstlingsfilmer mit ihrer leidenschaftlichen Sammlung von Klassikern und Kuriositäten, von bekannten Ausschnitten und noch nie gezeigten Raritäten der deutschen Fußballgeschichte unglaublich fündig geworden.

Mit viel Humor und Einfühlungsvermögen in die Seele des Fans zeichnen sie die Entwicklung der Bundesliga von ihren ersten Jahren bis zum Gewinn der 74er WM nach, zeigen den Weg vom lokal verwurzelten Sportereignis zum Event der Unterhaltungsindustrie. Eine respektvolle Verbeugung vor der Leidenschaft, die dieser Sport immer wieder entfacht. Oder etwas weniger pathetisch ausgedrückt: Pflichtprogramm für nach'm Spiel.

gegi



Wenn die Flut kommt

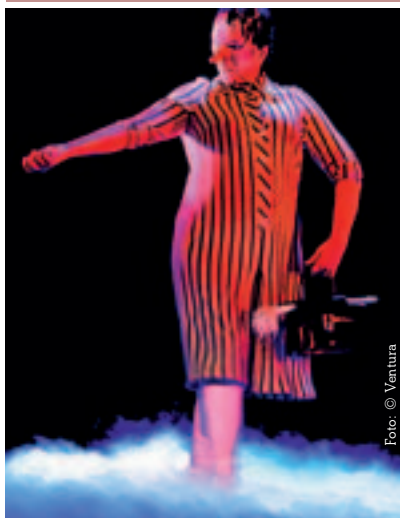


Foto: © Ventura

Frankreich/Belgien 2004Regie: **Yolande Moreau, Gilles Porte**Mit: **Yolande Moreau, Wim Willaert, Jacques Bonnaffé, Jacky Berroyer**Verleih: **Ventura**Start: **08.06.**

Rauh und poetisch

Irène (Yolande Moreau) ist SchauspielerIn und tourt mit ihrem Bühnenprogramm durch das ländliche Nordfrankreich mit seinem grauen Himmel. Sie spielt eine tragisch-komische Mörderin auf der Suche nach der großen Liebe. Teil der Vorstellung ist das Auswählen eines Mannes aus dem Publikum, der den Liebhaber darstellt. In einem der Provinznester trifft sie auf Dries (Wim Willaert), der ihr erst bei einer Auto-panne und abends dann als „Auserwählter“ aushilft. Auch bei den folgenden Vorstellungen spielt er mit und eh sich Irène versieht, tourt sie mit dem aufbrausenden Lebenskünstler durch die Lande.

Die Regisseurin ist in Frankreich ein arrivierter Bühnenstar. „Wenn die Flut kommt“ ist ihr erster Spielfilm, ein eindrucksvoller Roadmovie über die außergewöhnliche Liebe zwischen zwei ganz gewöhnlichen Menschen, so rauh und poetisch wie die Landschaft, in der er spielt. Yolande Moreau dürfte deutschen Kinogängern als Madame Wallace in „Die fabelhafte Welt der Amélie“ bekannt sein.

gegi



voll von der rolle



Foto: © Constantin

Auch du bist WM

Das weltgrößte Dokumentarfilmfestival steht vor der Tür. Über mehrere Wochen hinweg werden bald viele interessante Werke zu sehen sein. Neu ist die Ausrichtung auf die noch junge Sparte „Live-Dokumentation“, was dazu führt, dass zwar viele spannende, dramatische und wohl auch unfreiwillig komische Aufführungen gezeigt werden, aber dafür ist sowohl der experimentelle als auch der pornographische Film überhaupt nicht vertreten. Trotz des etwas drögen Arbeitsthemas „Die moderne Sportdokumentation im Zeitalter der absoluten Medienherrschaft der Eventindustrie“ und trotz der Vorgabe, dass alle Filme des Vorprogramms zwei mal fünfundvierzig Minuten lang sein sollen, sind viele hochkarätige Vorschläge eingegangen.

Neu ist auch, dass das Festival nicht nur an einem, sondern gleich an zwölf Orten laufen wird und dass im Zuge der Diskussion um soziale Gerechtigkeit auch die Eintrittskartenfrage anders behandelt wird. Wer reinkommt, zahlt ein Schweinegeld und dafür gibt es ausgewählte Leinwände an ausgesuchten Plätzen, wo die Dokumentarfilmfreaks gar nichts löhnen müssen.

Mit dem Programm gibt's noch etwas Ärger. Die erste Hälfte steht schon, aber dadurch, dass sich die zweite Hälfte des Festivals aus den Bewertungen der ersten Hälfte erst ergibt... Aber das führt jetzt zu weit. Der Titel des Festivals konnte jüngst endlich vor einem hohen deutschen Gericht eingeklagt werden, es heißt „Fußball WM 2006“.

Georg Giesebrecht